

## **Erfahrungsbericht Erasmus**

Universität Claude Bernard Lyon  
Humanmedizin SS 2022

### **Vorbereitung**

#### Motivation

Ich wollte unbedingt ein Auslandssemester machen und da ich in der Schule ein kleines bisschen Französisch gelernt hatte, dachte ich mir, dass das meine Chance ist, nochmal in diese super schöne Sprache einzusteigen und auch Frankreich richtig kennenzulernen. Außerdem ist das französische Medizinstudium wesentlich praxisorientierter und nach drei Coronasemestern wollte ich sehr gerne mal wieder Patient:innen sehen.

#### Sprache

Ehrlich gesagt habe ich fast nochmal ganz von vorn angefangen und das war parallel zum Studium ziemlich stressig, aber es hat sich total gelohnt! In Lyon brauchte man glücklicherweise keinen Sprachnachweis, sodass man zumindest in dieser Hinsicht erstmal keinen Druck hat. Trotzdem muss gerade zu Beginn viel organisiert werden und das erfordert vermutlich mindestens ein B1 Level. Englisch kann oder will dort niemand mit euch sprechen, auch im International Office nicht. Zur Vorbereitung auf die Klinik gibt es das Buch „Französisch für Mediziner“.

### **Aufenthalt**

#### Wohnen

Ich hatte das Glück, einen Restplatz für ein Zimmer im Wohnheim von Crous zu bekommen. Dafür musste ich nur 270 Euro zahlen und habe damit sehr sehr viel Geld gespart. Die Wohnungssituation ist wie in den meisten Großstädten ziemlich angespannt und die meisten Leute in meinem Umfeld haben mindestens 500 Euro Miete gezahlt. Reagiert also am besten möglichst schnell auf die Mail, die ihr zur Anmeldung bei Crous bekommt! Ansonsten gibt es Facebookgruppen oder Appartager.fr, um eine WG zu finden. Crous hat viele Wohnheime in der ganzen Stadt und ist ziemlich engagiert, um den Student:innen einiges an Programm zu bieten. In meinem Wohnheim gab es jeden Monat einen Plan, in dem diverse kostenlose Aktivitäten angeboten wurden. Das war ziemlich cool, um einerseits Leute (insbesondere Franzos:innen) kennenzulernen und viel Neues auszuprobieren. Es gab bspw. Yoga, Boxen, Karaoke, Spieleabende, Siebdruck und eine ziemlich coole Streetart Führung :D

#### Studium

In Lyon Est wählt man zu Beginn entweder ein Sandwich aus 6 Wochen Stage - Cours - Stage oder Cours - Stage - Cours. Allerdings gab es auch Student:innen, die nur Stage gemacht haben, also scheint das auch irgendwie möglich zu sein. Ich rate auch, eher Stage zu machen. Zu Hause über einem Buch hängen, kann man überall, aber aus den Praktika

nimmt man wirklich sehr viel mit. Ich war in der Notaufnahme und auf der Intensivstation. Es gibt verschiedene Lehrkrankenhäuser, die man sich leider vorher nicht aussuchen kann. Daher waren die Erfahrungen in den verschiedenen Fachbereichen auch sehr verschieden. Allerdings glaube ich, lohnt sich die Notaufnahme überall. Man kommt täglich mit so vielen Patient:innen in Kontakt, kann Anamnese und KU üben, nähen, EKGs anlegen und Bildgebung versuchen, zu befunden. Ich war im Hôpital Edouard Herriot meistens in der Traumatologie (viele Wunden zum Nähen). Die Student:innen dort arbeiten ziemlich selbstständig und sehen die Patient:innen als erste, dokumentieren, stellen den Fall danach den Fachärzt:innen vor und machen dann nach deren Go die Erstversorgung. Man hat also täglich eine steile Lernkurve. Gerade am Anfang zum Sprechen und Verstehen üben ist es sehr empfehlenswert. ITS war auch interessant, aber eher fachlich, da es dort weniger Pat. Kontakt gibt.

Falls ihr Innere machen wollt, wählt lieber nicht Médecine Interne! Das ist nämlich eher eine Station für spezielle rheumatologische Krankheitsbilder und nicht Allgemein Innere wie bei uns. Es ist also viel anspruchsvolle Theorie auf Französisch, wenig Praxis und auch atmosphärisch klang das, was ich gehört habe, eher unentspannt.

Insgesamt ist das Verhältnis zu den Fachärzt:innen viel kollegialer und netter als bei uns. Es wird gern viel erklärt und Teaching gemacht. Ihr solltet euch auch darauf vorbereiten, dass die französischen Student:innen viel mehr auf dem Kasten haben als ihr. Ab dem 3. Studienjahr findet ein Großteil der Lehre auf Station statt. Ab dem 4. Jahr füllen die Student:innen eine richtige Funktion im Klinikalltag aus (und werden dafür auch bezahlt). Dementsprechend haben sie viel mehr Erfahrung und können euch viel von dem, was unsere Lehre leider nicht schafft, mit auf den Weg geben.

## Öffis

Es gibt ein Abo für die Öffis, das pro Monat ca. 20€ kostet. Man geht zu Beginn an einen TCL Standort und lässt sich dort eine Karte ausstellen, die man jeden Monat an einem Automaten neu aufladen muss. Ansonsten gibt es VeloV Fahrräder. Das Abo für ein ganzes Jahr hat 16€ gekostet und das lohnt sich definitiv!

Über Lyon hinaus gibt es viele Angebote für junge Leute über Ouigo. Das ist praktisch die DB in jung und günstig. Teilweise gibt es Angebote für 5-15€ in diverse Städte, wie Dyon, Marseille, Paris.

## Freizeit

Lyon ist eine wunderschöne Stadt mit einem riesigen kulturellen Angebot. Es gibt ständig Konzerte, Ausstellungen oder sonstige Events. Bei CityCrunch.fr kann man ab und zu reinschauen. Aber auch ohne konkreten Plan, solltet ihr einfach mal quer durch die Stadt laufen. Auf der Halbinsel Presqu'île gibt es im Norden in Croix-Rousse viel Kunst, Street Art und Cafés. Confluence im Süden ist eher sehr industriell mit einem riesigen Naturkundemuseum, in das man unter 26 kostenlos kommt. Generell gibt es sehr viele Vergünstigungen für junge Leute. Abends am Quai ist immer etwas los, dort kann man chillen oder machen Party und die tolle Aussicht genießen.

By the way hat französisches Bier oft ca. 8%, also das haut direkt rein.

## Leute

Die Französischen Student:innen waren alle extrem nett zu mir und auch sehr hilfsbereit. Die meisten sind auch total beeindruckt, dass man sich als Medizinstudent:in nach Frankreich wagt und freuen sich über alles, was ihr in ihrer Sprache sagt, selbst wenn es grammatikalisch Banane ist. Nichtsdestotrotz wird euch in Gesprächen nichts geschenkt. Alle sprechen sehr schnell, viele undeutlich und es gibt seeehr viel Umgangssprache. Besonders mit den Masken wird das zur Herausforderung. Dafür freuen sich alle über Fragen und erklären unglaublich gern!

## Essen

Ich möchte das als extra Punkt aufführen, weil Lyon eigentlich kulinarisch sehr viel zu bieten hat und dafür auch bekannt ist. Ich als Vegetarierin hatte jedoch einige Probleme und wurde davon ziemlich unerwartet überrascht. In der Mensa gab es zwar idR immer ein vegetarisches Gericht, aber das war so schnell weg, dass man echt direkt zu Beginn hinrasen musste, um noch etwas zu bekommen. Weil das nicht immer ging, habe ich am Ende ziemlich oft nur Reis mit Gemüse gegessen. Das war nach einer Weile ein bisschen blöd. (Dafür gibt es sehr viele Beilagen in Form von Kuchen oder Französischer Pâtisserie!) Insgesamt ist die französische Küche sehr fleisch- und fischlastig und auch in anderen Restaurants gibt es oft (im besten Fall) ein vegetarisches Gericht. Stellt euch also darauf ein, dass es manchmal ganz schön einschränkt und besonders in größeren Gruppen zum Problem werden kann. Speichert euch einfach direkt alle Orte ab. (Hank Burger und Copper Branch sind zwei Vegane Restaurants) Dafür habe ich ziemlich viel Zeit in Boulangerien verbracht. Das, was ihr dort essen könnt, ist wirklich einzigartig lecker. Probiert am besten wirklich alles mal durch, ich traure auf jeden Fall immer noch den perfekten Croissants dort nach. :D

## Fazit

Lyon ist eine sehr coole Stadt, um mal richtig Frankreich zu spüren. Um eure Freizeit braucht ihr euch dort absolut keine Sorgen zu machen. Allerdings war es für mich durchgehend sehr schwierig, einen guten Mittelweg zwischen dem Studium und meiner Freizeit zu finden. Es gibt sicherlich Städte für Erasmus, in denen die Uni eine sehr untergeordnete Rolle spielt und eher Party im Vordergrund steht. In Lyon muss man schon ein bisschen Zeit investieren, da die Stage auch teilweise sehr lang gehen und das kann am Anfang sehr anstrengend sein. Macht euch vielleicht vorher ein paar Gedanken um eure Prioritäten im Erasmus-Semester und wählt dann dementsprechend eure Veranstaltungen. Traut euch im worst case auch ruhig, nochmal etwas im LA zu ändern. Rückblickend würde ich nämlich nochmal anders an die Sache gehen, denn Medizin ist cool, aber die Stadt ist am Ende viel zu schön und die Zeit zu kurz, um nur auf Station herumzuhängen.